



## Milchziegenhaltung - variantenreich und kreativ

Dr. Ferdinand Ringdorfer, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen ist schon seit längerer Zeit mit dem Thema der Enthornung von Ziegenkitzen befasst. In der 1. Tierhaltungsverordnung (BGBL 485/2004) ist nämlich die Enthornung von Kitzen nicht unter den in der Anlage 4, 2.11 angeführten erlaubten Eingriffe angeführt und gilt somit als verboten. Es hat auch schon viele zum Teil emotional heftige Diskussionen zu diesem Thema gegeben, auch in „Schafe und Ziegen aktuell“ wurden Leserbriefe und Beiträge veröffentlicht.

### Prominente Teilnehmer

Der ÖBSZ hat eine Exkursion zu Milchziegenbetrieben organisiert, an der Vertreter des Gesundheitsministeriums, des Landwirtschaftsministeriums, der Universität für Veterinärmedizin, der Universität für Bodenkultur, des Ethik Institutes der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Landesverbände von Tirol, Oberösterreich,



Durch spätes Absetzen der Kitze kann es zu einseitigen Eutern kommen.

Niederösterreich und Steiermark, der HBLFA Raumberg-Gumpenstein sowie einige Milchziegenhalter teilnahmen. Die Teilnehmer sollten sich ein Bild über die Milchziegenhaltung in größeren Herden machen. Die besuchten Betriebe halten zwischen 150 und 250 Milchziegen.

### Beweggründe für Milchziegenhaltung

Insgesamt wurden 5 Betriebe besucht. Alle sind Vollerwerbsbetriebe, auf denen zum Teil 2 Generationen ihren Arbeitsplatz haben. Was weiters auffällt ist, dass alle 5 Betriebe Bio-Betriebe sind. Die meisten haben von der Milchrinderhaltung auf die Ziegenhaltung umgestellt, einige haben noch ein paar Rinder und ein Betrieb fährt praktisch „zweigleisig“, wobei die Männer (Vater und Schwiegersohn) die Milchrinderwirtschaft betreiben und die Frauen (Mutter und Tochter) die Milchziegenhaltung. Die Beweggründe für den Umstieg bzw. den Einstieg in die Ziegenmilcherzeugung waren unterschiedlich:

- Gesundheitliche Probleme
- Probleme mit dem Milchkontingent
- Die Liebe zur Ziege
- Die gute Beratung
- Stallbauliche Änderungen
- Die gute Nachfrage nach Ziegenmilch

Alle Betriebe liefern die Ziegenmilch an eine Molkerei in Bayern.

### Produktionssysteme

Jeder der Betriebe hat das gleiche Ziel, Milch zu erzeugen. Jeder macht es auf seine Art und vor

allem aufbauend auf die jeweiligen Betriebsverhältnisse. Allen gemeinsam ist, dass sie ganzjährige Stallhaltung mit Auslauf betreiben. Das Grünfutter wird in den Stall gebracht. Unterschiede gibt es beim Absetzen der Kitze. Manche geben die Kitze bereits am 2. Tag weg von der Mutter, andere lassen sie bis zu 10 Wochen bei der Mutter säugen. Die meisten Betriebe betreiben silofreie Fütterung, ein Betrieb schwört auf die Fütterung von Grassilage. Die meisten sind kein Zuchtbetrieb und auch nicht bei der Milchleistungskontrolle, wobei jeder auf eine entsprechende Milchleistung großen Wert legt.

### Kitzaufzucht

Die Kitzaufzucht wird sehr verschieden betrieben. Ein frühes Absetzen mit dem 2. Lebenstag bringt den Vorteil, dass der Trennungsschmerz zwischen Mutter und Kitze fast nicht vorhanden ist. Weiters lernen die Kitze viel leichter das



Früh abgesetzte Kitze, die mit kalter angesäuerter Tränke aufgezogen werden.



Saufen mit dem Gummisauger. Für die Eutergesundheit ist es auch besser, wenn die Kitze so kurz als möglich saugen. Für die Aufzucht der früh abgesetzten Kitze hat sich eine angesäuerte Kaltränke sehr gut bewährt. Der Betrieb, der die Kitze bis zu 10 Wochen bei der Mutter säugen lässt, bestätigt, dass das lange Säugen für die Euter nicht gut ist. Es kommt vor allem zu einseitig ausgebildeten Eutern. Für das Wachstum der Kitze und für deren Gesundheit und vor allem aus arbeitswirtschaftlichen Gründen ist das späte Absetzen wiederum ein Vorteil. Auch die Schlachtausbeute ist bei den bei der Mutter aufgezogenen Kitze um ca. 10 – 15 % höher als bei den künstlich aufgezogenen. Die lieferbare Milchmenge ist jedoch durch das späte Absetzen etwas niedriger. So hat eben alles seine Vor- und Nachteile.

### Fütterung

Die Ziege ist sehr wählerisch in Bezug auf Futteraufnahme. Nasses Gras fressen die Tiere überhaupt nicht gerne. Wenn es im Sommer mehrere Tage regnet gehen die Tiere überhaupt nicht aus dem Stall und auch die Milchleistung geht zurück. Um diesem Problem auszuweichen, füttert ein Betrieb Grassilage. Die meisten Betriebe füttern Heu und Gras. Auf die Qualität des Heus wird sehr großer Wert gelegt. In einigen Betrieben wird das Heu belüftet, um die Qualität zu verbessern. Dies geht von einer normalen Kaltbelüftung bis hin zu einer Belüftung, wo die Luft vorher entwässert wird. Aufgrund der guten Grundfutterqualität bewegt sich die Kraftfuttergabe im Durchschnitt zwischen 0,5 und 1 kg pro Tier und Tag. Das Kraftfutter wird in allen Betrieben am Melkstand verabreicht, wobei die Milchleistung bei der Kraftfuttermenge berücksichtigt wird. Interessant ist auch die Aussage eines Betriebsführers, dass Ziegen lieber den Ampfer fressen, als den Klee.

### Fly over

Eine stallbaulich interessante Lösung war auf einem Betrieb zu sehen, der so genannte Fly over. Eine Buchtentiefe von 2,20 m hat sich als zu gering herausgestellt. In der Rangordnung tiefer stehende Tiere haben sich oft nicht hinter

den ranghöheren vorbei gehen getraut, wenn diese am Fressplatz standen. Um ihnen einen Fressplatzwechsel zu ermöglichen, wurde ein Fly over gebaut. Im Prinzip eine ganz einfache Sache, man muss nur die Idee dazu haben. Über ein schräges Brett können die rangniedrigeren praktisch über die ranghöheren „drüber gehen“.

### Akkuschrauber

Eine weitere stallbautechnische Aussage war, dass der Akkuschrauber das wichtigste Gerät im Stall ist. In den meisten Betrieben sind die Stalleinrichtungen wie Hürden, Türen oder Futterraufen aus Holz in Eigenregie gebaut. Besonders in gemischten Betrieben, wo hornlose und gehörnte Tiere gemeinsam gehalten werden, kommt es fast täglich vor, dass irgendwo ein Brett auszutauschen ist. Die Ziegen lieben es, mit den Hörnern gegen die Hürden bzw. die Nachbarin in der Nebenbox zu stoßen. Solche Attacken halten die Bretter nicht immer aus.

### Milchlieferung

Wie bereits erwähnt, wird die gesamte Milch an die Molkerei geliefert. Durch gezielte Belegung können die Betriebe auch im Winter Milch liefern. Der gezielte Einsatz des Bockes lohnt sich, weil für die Wintermilch wird um 40 % mehr bezahlt. Die Stalldurchschnitte liegen zwischen 600 und 900 kg. Dies ist abhängig von der Art der Kitzaufzucht und auch vom Alter des Bestandes. Betriebe mit relativ vielen jungen Ziegen liegen in der Milchleistung im unteren Bereich. Mit 3 – 4 Jahren sind die Ziegen im besten Alter.

### Hornlos oder gehörnt

Es ist nun mal eine Tatsache, dass Milchziegenkitze gemischt mit und ohne Hornanlage zur Welt kommen. In den Betrieben waren sowohl hornlose wie gehörnte Ziegen zu sehen. Um die Verletzungsgefahr durch die spitzen Hörner zu vermindern, werden in einem Betrieb die leblosen Hornspitzen abgeschnitten. Trotzdem kommt es fast jedes Jahr zu einer Verletzung, meist ein aufgeschlitztes Euter. Laut Aussage des Betriebsführers ist eine stabile Rangordnung in der Herde sehr wichtig. In der Praxis

*Der selbstgebaute Klauenpflegestand ermöglicht ein problemloses Klauen-schneiden.*



kann allerdings eine Herde nicht ständig beisammen bleiben. Es kommen junge Tiere dazu, nicht abgelammte kommen in eine andere Gruppe, leistungsstarke und leistungsschwache müssen in getrennten Gruppen gehalten werden, um eine leistungsgerechte Fütterung durchführen zu können. Es ist also oftmals die Rangordnung neu auszufeuchten.

### Fazit der Exkursion

Zunächst einmal muss den Betriebsführern Elfriede und Johann Oberwimmer, Ingrid und Gerold Moser, Traudi und Franz Plackner, Anna und Josef Bamberger sowie Elfriede und Franz Karer gratuliert werden zu ihren schönen Betrieben und ein Dank ausgesprochen werden für die Bereitschaft, den Betrieb herzuzeigen und Auskunft über alle Fragen zu geben. Ich glaube, dass sich alle Teilnehmer, vor allem jene, die zu Hause keine Milchziegenhaltung betreiben, ein recht gutes Bild über diese sehr interessante Sparte der Landwirtschaft machen konnten. Die Ziegenhaltung ist sehr variantenreich und ebenso sind die Ziegenhalter sehr kreativ. Jeder will nur das Beste für seine Tiere. Um die große Vielfältigkeit und individuelle Entscheidungsfähigkeit zu erhalten, sollte es jeden Ziegenhalter frei gestellt sein, ob er seine Ziegen lieber mit Hörnern hat oder ohne. Der ÖBSZ strebt die Durchführung einer Studie an, die innovative Verfahren im Bereich Stallbau, Management, Betriebswirtschaft und Technik zum Ziel hat, auf der die Betriebe in der Praxis zurückgreifen können. Bis zum Vorliegen eines Ergebnisses sollte die Enthornung der Kitze unter Schmerzausschaltung als ein zulässiger Eingriff am Tier möglich sein.



Der Fly over dient als Ausweichstrecke.



Schräge Stäbe am Fressgitter haben sich besser bewährt als ein waagrechtes Brett.



Sara und Veronika haben viel Freude mit den Ziegen.